

3. ANSICHTEN UND AUSSAGEN IM KONTRAST

Guido Thomé, Kabinettsberater der Kulturministerin, an BK – 13. März 2012

„Leider entspricht der Krautgarten aktuell nicht den in diesem Dekret vorgesehenen Mindestanforderungen.“

„3. Kategorie“ – Ministerin Isabelle Weykmans Brief (Guido Thomé) an KG – 11. September 2013

„Sie fordern eine Einstufung für die Kategorie 1. Ohne irgendjemandem die Schuld dafür zu geben oder einen Grund nennen zu wollen, sehe ich den Krautgarten aufgrund der aktuell von Ihnen vorgelegten Zahlen eher am unteren Ende seiner Möglichkeiten, sprich in der Kategorie 3, aber mit viel Entwicklungspotenzial.“

„Es gibt wirklich keinen einzigen objektiven Grund, Krautgarten auf Anhieb *[nach mehr als 30 Jahren!]* eine Ganztagsstelle zu gewähren.“

Warum nicht helfend? – BK an Guido Thomé, Kabinettsberater der Kulturministerin I.W., 22. Januar 2014

„Es ist ärgerlich, dass Ihr mit größter Spitzfindigkeit ständig Gründe für Ablehnung und Verweigerung konstruiert. Wäre es denn nicht ein besserer Weg, wenn Ihr bedacht wärt, für die Behandlung unserer Literaturarbeit kooperativ, helfend und konstruktiv zu wirken!“

Willkürliche Ablehnung – BK an Guido Thomé, Kabinettsberater der Kulturministerin, 21. Januar 2014 (mail)

„wie ist die berechnung betr. 18 aktivitäten zustande gekommen? nach unserm treffen von dez. 2013 habt Ihr uns aufgefordert/ermutigt, weitere aktivitäten nachzutragen, bes. lesungen von den autoren, von denen wir ein buch herausgegeben haben, colloquien und die edition von büchern, jedesmal mit einem angemessenen quotienten, wenn es sich um umfassendere tätigkeiten handelte. dabei war ein ausführlicher brief mit argumentierten begründungen, auf den wir weder eine empfangsbestätigung noch eine antwort erhalten haben. unsere summe für die drei jahre lautete auf 126 aktivitäten, durchschnitt also **42** – und nicht **18**. das bedeutet wahrscheinlich, dass unsere arbeit des nachreichens ignoriert worden ist.“

Vorstand KG an Sabine Herzet, Abteilungsleiterin Kultur Eupen – 14. Mai 2014

„Wem ist mit dieser ausschließlich bürokratischen und sterilen Planungsfülle gedient? Wir lehnen diesen Planungswahn ab, insofern er ein SELBSTZWECK ist. Da tut sich ein fundamentaler Unterschied zwischen Ihrer ausschließlich bürokratischen, starren und realitätsfremden Arbeitsweise auf und der unseren: die von Ihnen gewünschte Planung nimmt am Ende mehr Raum (jedenfalls mehr Bedeutung) ein als die Durchführung der Tätigkeit. Das ist die Welt auf dem Kopf. Wir arbeiten konkret – mit den geringen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen. Wir schaffen in der Hauptsache Begegnung, Austausch, kulturellen Mehrwert – gerade für die Gemeinschaft und die Bürger. Es ist der absolute Kontrast zwischen einer